

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 26

Artikel: Die Epigonen
Autor: Balmer, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

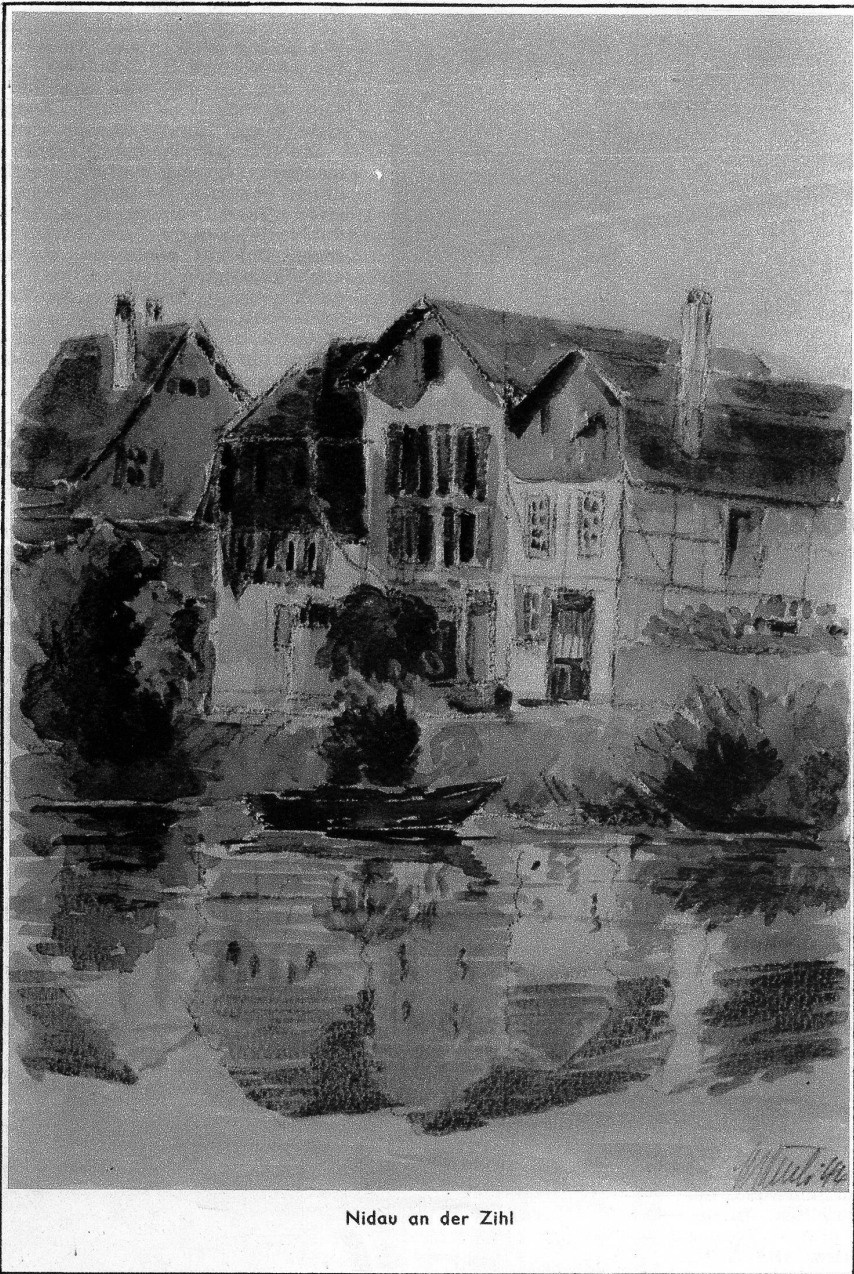
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nidau an der Zihl

Die Epigonen

Den Nachfahren bedeutsamer Männer fällt es nicht immer leicht, sich durchzusetzen und zur Geltung zu gelangen. Ob es den Epigonen der hervorragenden Nidauer Politiker, die unserem Lande in den dreissiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts als Grossräte, Regierungs- und Nationalräte dienten, der Kohler, Funk, Ochsenbein und Schneider, die alle einst in der bernischen Regierung sassen, die drei Letztgenannten zur gleichen Zeit (1846), von denen es Ochsenbein bis zum Bundesrat brachte, ob es den Nachfahren und politischen Erben dieser Männer ebenfalls gelang, sich in das Buch der Geschichte einzutragen, mag aus der nachfolgenden kurzen Aufzählung hervorgehen. Es handelt sich um die Männer, die vor der heutigen Generation die Geschicke Nidaus lenkten, die sich allsonntäglich nach dem Familienspaziergang bei Meister Jakob,

dem Kreuzwirt, zur freien, ungezwungenen Tafelrunde zusammenfanden. Um die Markantesten nur zu nennen, waren es Ingenieur Wolf, Kassenverwalter Zurlinden, Eduard Will, Praefect Schneider, Doktor Mœri, die Amtsnotare Schwab, Zürcher und Schori.

Mit einer einzigen Ausnahme (Ed. Will) hielten sie sich von der hohen Politik fern. Sie begnügten sich damit, in der Gemeinde und im Amtsbezirk Herr im Hause zu sein. Um so erfolgreicher, dem Beispiel des grossen Seeländers Rudolf Schneider folgend, betätigten sie sich in der Wirtschaftspolitik.

Von ihnen ging die Initiative aus zum Bau des Kraftwerkes von Hagneck, und sie setzten das Unternehmen, trotz aller Schwierigkeiten und Widerstände, erfolgreich durch als Korporationswerk der Gemeinden am See.

Von ihnen ging die Initiative der seeländischen Wasserversorgung aus, die Worbenquellen zu fassen, sie auf den Jensberg hinaufzupumpen, von wo aus die einzelnen Dörfer rund um diesen Berg mit gesundem Trinkwasser versorgt werden.

Von ihnen ging die Initiative zum Bau der Biel—Täuffelen—Ins-Bahn aus.



1465, Stadtsiegel

Ds Nidouwappe ar Schuelgass

*Bim alte Schuelhuus wysewy
Das wird dänk ds Nidouwappe sy.*

*Im deilte Schild e Chräbs, e Fisch:
We das nid gschickt u sinnhaft isch!*

*Der eint luegt sprunghaft Mügge z'foo,
Der ander hindertsi vüretsi z'chol!*

*Und ersch dä Schnägg dert uf em Schild.
Wie guet basst dä i üüses Bild:*

*Nid z'ärschtig! Aber ging chlei hüü!
Denn alls wott wohl erwooge sy!*

*Was Nidou so im Wappe wahrst,
Isch gueti, alti Bärnerart!*

P. Balmer

Aber auch für Nidau selber sorgten sie, machten das verträumte Landstädtchen aufnahmefähig für Industrie und Gewerbe. Ihrer Tatkraft verdankt Nidau die Verbreiterung des Nord- und Südeingangs, die Erwerbung der Schlossmatte als Industrieland, den Geleiseanschluss an die SBB mit der Ueberbrückung der Zihl, wodurch die Ansiedlung verschiedener industrieller Unternehmungen ermöglicht wurde: Karbidfabrik, Ferrosiliciumfabrik, chemische Fabrik von Heyden, die Holzimprägnieranstalt Spychiger & Cie., Konsum (Bäckerei und Holzgeschäft), Sand und Kies AG., Metallwerke Krebs u. a. m.

Mit dieser kurzen und lückenhaften Aufzählung glaube ich die Frage beantwortet zu haben, ob sich die Männer, die ich als Epigonen der alten, vielgenannten Nidauer Politiker des verflossenen Jahrhunderts bezeichnete, ebenfalls ins Buch der Geschichte eingetragen haben oder nicht. In das der kleinen Stadt Nidau ganz gewiss!

Ihr Wirken ist um so höher anzuschlagen, weil sie das alles schafften nicht im eigenen Interesse, sondern zum Wohl und Gedeihen der kleinen Stadt.

P. Balmer.